VITA 34 infobrief

1 | 2003

Liebe Eltern,

unheilbare Krankheiten mit körpereigenen Zellen bekämpfen, das ist die Vision der regenerativen Medizin. Wie weit diese Vision heute schon Wirklichkeit geworden ist, erfahren Sie im Interview mit Dr. Eszter Tánczos von der Firma BioTissue. BioTissue beschäftigt sich mit der Herstellung von körpereigenem Gewebe zur Behandlung von Krankheiten.

Viele von Ihnen haben sich beim vorherigen Infobrief an unserer Aktion "Texten Sie mit uns!" beteiligt. Wir hatten Sie gebeten, uns bei der Suche nach einem neuen Slogan zu helfen, der die Dienstleistung von VITA 34 umfassend beschreibt. Wir haben uns für einen Slogan entschieden, der Ihre vielen tollen Vorschläge beinhaltet: "VITA 34 - Stammzelleinlagerung mit Qualität und Sicherheit". Unter allen Einsendern haben wir wie versprochen drei Einkaufsgutscheine verlost. Die Gewinner kamen dieses Mal aus Frankfurt/Main, Schwerin und Boppard.

Bitte beachten Sie auch den beigelegten Fragebogen. Ihre Antworten sollen uns bei Gesprächen mit Versicherungen über die Frage der Kostenerstattung der Gebühren für die Einlagerung von Nabelschnurblut-Stammzellen helfen. Ansonsten gilt auch dieses Mal wieder, schreiben Sie uns, wenn Sie Fragen haben. Bis zum nächsten Infobrief verbleiben wir mit den besten Wünschen für Sie und Ihre Familie

Dr. med. Susanne Engel
Leiterin Öffentlichkeitsarbeit

Garantierte Sicherheit bei VITA 34

Die Nabelschnurblut-Stammzellen Ihres Kindes sind bei VITA 34 in guten Händen. Das haben jetzt erneut externe Prüfer bestätigt. VITA 34 hatte sich an mehreren Ringversuchen des Instituts für Standardisierung und Dokumentation im medizinischen Labor e.V. (INSTAND) beteiligt. Die hervorragenden Ergebnisse des VITA 34 Labors wurden von INSTAND mit einem Zertifikat beurkundet.

In eigener Sache

Vergessen Sie nicht, VITA 34 zu informieren, wenn sich bei Ihnen Änderungen in bezug auf Adressen, Namen oder Bankverbindungen ergeben. Ein Anruf oder eine kurze E-Mail genügen. Bitte geben Sie unbedingt Ihre ID-Nummer mit an.
VITA 34 AG - Nonnenstraße 37 - 04229 Leipzig
Telefon 0800/034 00 00 - E-Mail info@vita34.de

Das Neueste in Kürze

Mehr Stammzellen

Eine Vermehrung von Stammzellen aus Nabelschnurblut um den Faktor 100 haben amerikanische Wissenschaftler vollbracht. Die ersten Tests mit den vermehrten Stammzellen verliefen äußerst vielversprechend. *Mehr dazu auf Seite 2.*

Problemlose Langzeitlagerung

US-Forscher haben erneut bestätigt, dass Nabelschnurblut-Stammzellen über viele Jahre ohne Qualitätsverlust gelagert werden können. Nach 15 Jahren im Kältetank sind die Stammzellen genauso jung und vital wie nach der Entnahme. *Mehr dazu auf Seite 2.*

EU will mehr Sicherheit bei Stammzellen

Nabelschnurblutbank ist nicht Nabelschnurblutbank. Billiganbieter lagern im Ausland ein und sparen auf Kosten der Qualität. Die EU-Kommission setzt daher auf den Gründer von VITA 34, Dr. Eberhard F. Lampeter, als Berater in Fragen von Qualität und Sicherheit.
Mehr dazu auf Seite 3.

Kostenerstattung bei Nabelschnurblut-Entnahme

VITA 34 ist im Gespräch mit Versicherungen, um eine mögliche Kostenübernahme bei der privaten Aufbewahrung von Nabelschnurblut-Stammzellen zu erreichen. Dabei ist Ihre Mithilfe gefragt.
Mehr dazu auf dem beiliegenden Fragebogen.

Eltern informieren Eltern

Die meisten Eltern erfahren zu spät, dass sie mit dem Nabelschnurblut Ihres Kindes wertvolle Stammzellen in den Müll werfen. Wenn Sie werdende Eltern kennen und ohnehin mit Ihnen über das Thema Stammzell-Aufbewahrung sprechen wollten, kann VITA 34 Ihnen helfen. Mit Infomaterial und einer Unkostenerstattung. Fordern Sie ausführliche Infos unter der kostenlosen Hotline 0800/034 00 00 oder per E-Mail (info@vita34.de) an - Kennwort: "Elternaktion".

Stromunabhängige Edelstahltanks zur Stammzell-Aufbewahrung

Sie fragen, wir antworten

»Hat ein Stromausfall Auswirkungen auf die bei VITA 34 eingelagerten Stammzell-Präparate?«

Dr. Margit Müller, Fachberatung: Nein. Die von VITA 34 verwendeten Kältetanks für die Aufbewahrung der Nabelschnurblut-Präparate sind im Gegensatz zu anderen Systemen vollkommen stromunabhängig. Aus Gründen der Sicherheit hat sich VITA 34 bewusst für ein einfaches Lagersystem entschieden. Die Präparate sind deshalb nicht in Kühlaggregaten gelagert, die mit störanfälligen Robotergreifarmen und elektrischen Pumpen betrieben werden, sondern in großen Thermo-Gefäßen aus Edelstahl. Diese enthalten am Boden ein großes Reservoir an flüssigem Stickstoff mit einer Temperatur von minus 196 Grad Celsius. Das Stammzell-Präparat befindet sich in der gasförmigen Stickstoffschicht darüber. Das hat zudem den Vorteil, das eine etwaige Übertragung von infektiösen Partikeln, wie es bei der Berieselung mit flüssigem Stickstoff möglich ist, ausgeschlossen wird. Eine Stickstofffüllung reicht für etwa drei Wochen. Zur Sicherheit werden die Tanks bei VITA 34 jeden zweiten Tag aufgefüllt, damit auf jeden Fall die maximale Reserve enthalten ist.

Die schönsten Baby- und Kinderfotos

Haben Sie schöne Fotos von Ihrem Kind? Dann schicken Sie uns die doch zu! Mit ein bisschen Glück finden Sie Ihren Schnappschuss in der nächsten Ausgabe unseres Infobriefs. Für jedes veröffentlichte Bild gibt es einen Einkaufsgutschein von 20 Euro. Unsere Anschrift: VITA 34, Redaktion Infobrief, Nonnenstraße 37, 04229 Leipzig.

Ihre Fotos sollen im Format 9x13 oder 10x15 und auf der Rückseite mit Ihrer Anschrift versehen sein. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir die eingesandten Fotos nicht zurückschicken können.

Aus Medizin und Forschung

Therapie mit eigenen Nabelschnurblut-Stammzellen

In den USA sind erneut eigene Nabelschnurblut-Stammzellen transplantiert worden. Der Patient war zwei Jahre und neun Monate alt und litt an einer schweren Aplastischen Anämie, einer seltenen Krankheit, bei der das Knochenmark die Zellproduktion einstellt. Die Behandlung mit Nabelschnurblut-Stammzellen erfolgte am renommierten Krebs Zentrum der Universität von Minnesota. Das Nabelschnurblut ihres Kindes hatten die Eltern zur Geburt entnehmen und präparieren lassen.

Vermehrung von Stammzellen aus Nabelschnurblut

US-Forscher haben ein neues Verfahren vorgestellt, mit dem Nabelschnurblut-Stammzellen stark vermehrt werden können. Dabei wird eine hundertmal größere Ausbeute an Stammzellen erreicht, als bei bislang vorgestellten Verfahren. Die Forscher vom Fred Hutchinson Cancer Research Center in Seattle (USA) haben spezielle Kulturbedingungen entwickelt, unter denen sich die Stammzellen besonders gut vermehren. Erste Versuche zeigen, dass die vermehrten Stammzellen genauso gut sind wie nicht vermehrte. Bis zu einem routinemäßigen Einsatz dieser und anderer Vermehrungsverfahren werden aber vermutlich noch mehrere Jahre vergehen.

Weitere Informationen: www.netzeitung.de/servlets/page?section=984&item=212192.

Studie bestätigt Sicherheit von Langzeitkonservierung

Nabelschnurblut-Stammzellen aus dem Kältetank sind genauso wertvoll wie frische. Das haben Wissenschaftler von der Indiana University School of Medicine in Indianapolis jetzt erneut bestätigt. Das Team unter Dr. Hal Broxmeyer hatte die Qualität von Nabelschnurblut-Stammzellen untersucht, die 15 Jahre lang eingelagert waren.

Das Ergebnis: Die Stammzellen überstanden die Lagerung und den Auftauprozess ohne Probleme. Nach Angaben der Forscher konnten sie sich vermehren, Kolonien bilden und sind im Versuch genauso gut angewachsen wie frische Nabelschnurblut-Stammzellen. Laut Broxmeyer behalten die langfristig gelagerten Stammzellen ihren medizinischen Nutzen. Gegenüber der Nachrichtenagentur Reuters sagte Broxmeyer: »Zu diesem Zeitpunkt sehe ich keinen Nachteil in der Nutzung 15 Jahre alter Präparate verglichen mit solchen, die 5 Jahre gelagert wurden«.

Bereits 1998 hatten Forscher berichtet, dass Nabelschnurblut-Stammzellen problemslos über 15 Jahre aufbewahrt werden können. Biochemiker hatten schon vor Jahren errechnet, dass die Stammzellen mehrere hundert Jahre haltbar sind, wenn sie bei -196° Celsius aufbewahrt werden. Grund sind die niedrigen Temperaturen, bei denen die chemischen und biologischen Prozesse stark verlangsamt ablaufen. Jetzt ist erneut ein praktischer Beweis erbracht worden.

Weitere Informationen: www.pnas.org.

Heilung durch familiäre Stammzellen

Nicht immer sind eigene Stammzellen die erste Wahl bei der Behandlung einer Krankheit. Dann greifen Ärzte jedoch bevorzugt auf die Stammzellen von Geschwistern zurück. So zum Beispiel bei der Sichelzellanämie, einer Form der Blutarmut, die vor allem bei Menschen vorkommen kann, die aus dem Mittelmeerraum stammen. Auf der 44. Jahrestagung der American Society of Hematology im Dezember 2002 haben französischen Ärzte nun berichtet, dass sie 85% aller erkrankten Kinder mit dem Stammzellen eines Geschwisters vollständig geheilt haben.

In den jüngsten Fällen wurden verstärkt Nabelschnurblut-Präparate eingesetzt. Der Erfolg war so gut, dass die Studienleiterin, Dr. Francoise Bernaudin vom Saint Louis Hospital in Paris, Eltern mit erkrankten Kindern empfahl, bei ihrem nächsten Kind unbedingt Nabelschnurblut entnehmen zu lassen.

Nicht nur bei der Sichelzellanämie sondern auch bei Leukämien können die Nabelschnurblut-Stammzellen eines Geschwisters lebensrettend sein. Deshalb hat VITA 34 die "Geschwisterinitiative" ins Leben gerufen. Wenn in einer Familie ein Kind an einer Erkrankung leidet, die mit geschwisterlichen Stammzellen therapiert werden kann, übernimmt VITA 34 sämtliche Kosten für die Entnahme von Nabelschnurblut und die Aufbereitung und Lagerung der Stammzellen. Fragen zur Geschwisterinitiative beantworten Ihnen gerne unsere Fachberater unter der kostenlosen Rufnummer 0800/034 00 00. Oder schicken Sie uns eine E-Mail an info@vita34.de - Kenntwort: Geschwisterinitiative.

VITA 34 setzt Qualitätsmaßstäbe

VITA 34 schickt Experten ins EU-Parlament

Nabelschnurblutbank ist nicht Nabelschnurblutbank. Billiganbieter lagern im Ausland ein und sparen auf Kosten der Qualität. Die EU-Kommission setzt daher auf den Gründer von VITA 34, Dr. Eberhard F. Lampeter, als Berater in Fragen von Qualität und Sicherheit. Lampeter war Ende Januar als Experte zu einer öffentlichen Anhörung ins EU-Parlament nach Brüssel eingeladen worden. Hintergrund ist die geplante EU-Richtlinie zu Qualitäts- und Sicherheitsstandards für den Umgang mit menschlichen Zellen und Geweben.

Derzeit gelten in den EU-Ländern unterschiedliche Standards und Vorschriften. Lampeter verwies deshalb auf die strengen Sicherheitsvorschriften bei VITA 34, die dem Schutz von Kunden und Patienten dienen. »Bei der Aufbewahrung von Nabelschnurblut-Stammzellen können die Vorschriften gar nicht streng genug sein. Wenn die Stammzellen durch eine falsche und unsachgemäße Behandlung geschädigt werden, kann es im Bedarfsfall nicht angewendet werden.« Aus diesem Grund forderte Lampeter, die strengen deutschen Vorschriften zum Standard für ganz Europa zu machen.

Nein zu embryonalen Stammzellen

Wie wichtig und wertvoll Nabelschnurblut-Stammzellen sind, zeigte in Brüssel ein anderer Experte. Prof. David A. Prentice, Indiana State University, sagte, für die regenerative Medizin seien Nabelschnurblut-Stammzellen und Stammzellen aus dem Knochenmark am Erfolg versprechendsten. Es scheint, dass sie "alle Körperzellen bilden" und auch Gewebe reparieren können.

Mit embryonalen Stammzellen gäbe es dagegen nichts als Sorgen, so Prentice. »Es gibt Probleme mit der Abstoßungsreaktion und ein deutliches Potenzial zur Tumorbildung und Zerstörung von Gewebe.« Noch größer seien die Probleme beim therapeutischen Klonen, wo es bislang auch im Tierversuch keinerlei Erfolge gab. Prentice sprach sich daher für eine verstärkte Forschung unter anderem mit Nabelschnurblut-Stammzellen aus.

Weitere Informationen: http://www.eutop.de/ct.

Mehr Stammzelltransplantationen in Europa

Immer häufiger werden in Europa Stammzellen zur Krebsbehandlung transplantiert. Die Zahl der Transplantationen ist im Jahr 2001 gegenüber dem Vorjahr auf über 23.000 gestiegen. Bei zwei Dritteln aller Partienten kamen eigene Stammzellen zum Einsatz, bei einem Viertel Stammzellen von Verwandten. Bei Krebsgeschwüren (Lymphome und solide Tumore) wurden jeweils in rund 92 % aller Transplantationen eigene Stammzellen verwendet. **Weitere Informationen:** http://www.ebmt.org.

Die VITA 34-Experten life erleben

Montags bis Freitags von 8 bis 18.30 beantworten die Fachberater von VITA 34 Ihre Fragen am Telefon, per E-Mail oder mit ausführlichen Briefen. Aber unsere Experten wie Dr. Erich Kunert können Sie auch hautnah erleben und ausfragen. Das ganze Jahr über ist VITA 34 auf Babymessen und Elternveranstaltungen in Arztpraxen oder Krankenhäusern vertreten.

Veranstaltungstermine 2003:

03.04., 20:00	Ibbenbüren	St. Elisabeth Hospital
03.04., 19:00	Castrop-Rauxel	St. Rochus-Hospital
14.04., 19.00	Leipzig	VITA 34
16.04., 19.30	Hamburg	Fleethaus Apotheke
16.-18.05.	Essen	Babymesse
19.05., 19.00	Leipzig	bei VITA 34
16.06., 19.00	Leipzig	bei VITA 34
27.-29.06.	Bielefeld	Babymesse
21.07., 19.00	Leipzig	bei VITA 34
18.08., 19.00	Leipzig	bei VITA 34
12.-14.09.	Sindelfingen	Babymesse
22.09., 19.00	Leipzig	bei VITA 34
03.-05.10.	Ulm	Babymesse
20.10.,19.00	Leipzig	bei VITA 34
07.-09.11.	Rosenheim	Babymesse
17.11., 19.00	Leipzig	bei VITA 34
15.12., 19.00	Leipzig	bei VITA 34

Ihre Stadt ist nicht dabei? Dann schauen Sie doch einfach mal in unseren aktuellen Terminkalender auf unserer Homepage: www.vita34.de. Dort werden regelmäßig neue Veranstaltungen bekannt gegeben. Oder fragen Sie Ihren Arzt, ob er nicht einen Infoabend zum Thema Nabelschnurblut-Stammzellen für seine Patientinnen veranstalten wird. Dann kommen unsere Experten auch zu Ihnen.

Ihre Ansprechpartnerin zum Thema Veranstaltungen bei VITA 34 ist Frau Katja Nickel - zu erreichen über die kostenfreie Telefonnummer 0800/034 00 00.

»Körpereigenes Gewebe ist beim Tissue Engineering die erste Wahl«

Ein Gespräch mit Dr. med. Eszter Tánczos, Vorstand Produktion, Forschung und Entwicklung bei BioTissue Technologies AG, Freiburg. BioTissue wurde 1997 als Ausgründung des Universitätsklinikums Freiburg gegründet. Das Unternehmen ist Pionier auf dem Gebiet des Tissue Engineering, das heißt der Züchtung von menschlichem Gewebe aus körpereigenen Zellen im Labor. Dabei werden patienteneigene Zellen entnommen, im Labor vermehrt und später wieder transplantiert.

Tissue Engineering bedeutet die Herstellung von Gewebeersatz. BioTissue ist unter anderem auf die Gebiete Haut-, Knochen- und Knorpelersatz spezialisiert. Was machen Sie genau?

Wenn der Patient unter chronischen Hautdefekten wie offenes Bein oder Knorpeldefekten bei Knieknorpelschäden leidet, oder bei dem Einsetzen von Zahnimplantaten für die dritten Zähne viel zu wenig Knochen hat für eine erfolgreiche Operation im Kieferknochen, dann können wir mit unseren Produkten helfen. Dabei werden zuerst dem Patienten unter ambulanter Behandlung, in lokaler Betäubung, kleine Gewebeproben entnommen. Aus diesem Stück Haut, Knorpel oder Knochenhaut gewinnen wir in unserem Laboratorium zunächstdie einzelnen Zellen. Danach werden diese Zellen vermehrt, je nach Gewebe, über 3 bis 7 Wochen. Der wichtigste Schritt ist dann die Fertigstellung des körpereigenes Gewebeersatzes. Um diese Gewebeersatzmaterialien so nah wie möglich auf ihre Funktion im Körper anzupassen, mischen wir sie mit Gerüstsubstanzen zusammen. Dadurch entstehen mechanisch anspruchvolle, dreidimensionale Transplantate. Diese werden durch den behandelnden Arzt im Rahmen einer Operation angesetzt.

Wofür wird Gewebeersatz von BioTissue derzeit bereits eingesetzt?

Unser Hautersatzprodukt, BioSeed-S, wird primär bei der Behandlung von schlechtheilenden Wunden eingesetzt. Mit unserem Knorpelersatz, BioSeed-C können wir Patienten mit Kniegelenkproblemen helfen. Dabei handelt es sich um Knieknorpelschäden zum Beispiel auf Grund von Verletzungen oder durch beginnende Arthrose. Mit Knochenersatz, Bio-Seed-B, werden Knochendefekte aufgebaut. Darunter muss man sich zum Beispiel eine Operation am Kieferknochen vor dem Einsatz eines Zahnimplantates vorstellen. Diese Technologien sind sehr schonend für die Patienten, es können dadurch grössere Operationen, wie zum Beispiel einer Knochenentnahme am Beckenkamm, verbunden mit langanhaltenden Schmerzen und möglichen Komplikationen vermeiden werden. Dazu kommt, dass wir oft mit diesen Produkten Erkrankungen angehen können, wo die bisherigen Methoden der Medizin keine optimale Behandlungsmöglichkeiten anbieten konnten. Das ist der Fall bei einer beginnenden Arthrose.

BioTissue setzt beim Gewebeersatz auf körpereigenes Gewebe. Was ist der Grund dafür?

Dafür gibt es zwei Gründe: Die eigenen Zellen der Patienten bieten erstens die größte Sicherheit, da bei deren Einsatz die Übertragung von Infektionen ausgeschlossen werden kann. Zweitens treten gegenüber eigenen Zellen auch keine Abstoßungsreaktionen auf. Daher sind patienteneigene Zellen der optimale und der sicherste Weg für die Patienten.

Sie verwenden für den Gewebeersatz zur Zeit keine Stammzellen. Wo sehen Sie die Perspektiven in der Stammzell-Therapie?

Ich bin davon überzeugt, dass die Stammzelltechnologie in den nächsten 5 bis 10 Jahren enorme Fortschritte zeigen wird. Ich erwarte davon, dass wir die Spektrum der Behandlungsmöglichkeiten erweitern können, insbesondere in Bereichen, wo keine ausreichendes Ausgangsmaterial von patienteneigenen Zellen vorhanden ist. Wie zum Beispiel bei Diabetes oder Parkinsonerkrankung.

Welche Stammzellquelle erscheint Ihnen am viel versprechendsten?

Wahrscheinlich werden wir je nach Indikationen Stammzellen aus dem Knochenmark oder Stammzellen aus dem Nabelschnurblut verwenden können. Für Nabelschnurblut spricht, dass die Stammzellen sehr jung und vital sind. Aber Heilung mit diesen Stammzellen ist ja nicht nur Zukunftsphantasie. Bereits heute werden schließlich viele Erkrankungen des blutbilden Systems oder bestimmte Krebserkrankungen mit diesen Stammzellen behandelt.

Impressum

Herausgeber:
VITA 34 AG
Nonnenstraße 37
D-04229 Leipzig
Telefon +49 (03 41) 4 87 92-0
Fax +49 (03 41) 4 87 92-20
Internet www.vita34.de
E-Mail info@vita34.de
Info-Hotline 0800/034 00 00

VITA 34 Österreich:
VITA 34 Gesellschaft für Zelltransplantate m.b.H
Alserbachstraße 16
1090 Wien
Telefon +43 (01) 5 33 94 43
Internet www.vita34.at
E-Mail info@vita34.at

Redaktion:
VITA 34 AG
E-Mail redaktion@vita34.de